

Lückentext: Tafel 4

Die Holzkohle – Grundlage für die Metallverarbeitung

Abschnitt 1:

Die Köhlerei ist ein sehr altes Handwerk, das bis in die vorrömische Eisenzeit (etwa)
zurückreicht. Schon damals wurde mit Hilfe der gewonnenen Holzkohle das geschmolzen. Holzkohle erreicht bei der Verbrennung eine als Holz und hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie bei geringerer Masse viel leichter ist und somit



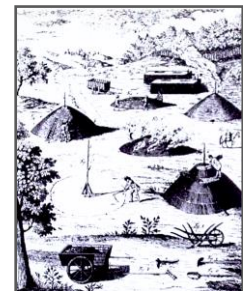
..... werden kann. Bis in das hinein hatte die Holzkohle große Bedeutung für die Verhüttung von Erzen und stellte eine der wichtigsten Holznutzungen dar. Erst mit der Entdeckung der wurden sie immer weiter zurückgedrängt und bald durch die Verwendung von ersetzt.

Bei normaler Verbrennung hat die übrig bleibende Holzkohle einen großen Teil ihres bereits verloren. Dies ist die Folge einer, wobei der große Teil des in die Atmosphäre entweicht. Anders bei der Herstellung von Holzkohle, hier wird nur so viel zugeführt, wie nötig ist, um den Prozess in Gang zu halten. Die heute erhältliche wird fast ausschließlich in modernen erzeugt.

Es waren in der Regel notwendig, um am Ende des Brandes pro Meiler zu erhalten. Eine mittelalterliche Eisenhütte benötigte pro Jahr etwa, was einem Holzverbrauch einer Waldfläche von entspricht.

Abschnitt 2:

An einer ebenen, windgeschützten Stelle errichtet der Köhler seine Kohlstelle, die er „.....“ nennt. Jede „.....“ hat einen Durchmesser von In ihrer Mitte bilden drei bis vier aufrechte Stangen – drei bis vier Zentimeter dick – den Er wird mit leicht brennbarem Material, oder Ähnlichem gefüllt. Am Fuße des Schachtes wird ein



errichtet. In drei bis vier Schichten wird nun das Holz dicht um den aufgerichtet, wobei das stärkste Ende des Holzes immer **nach unten** gerichtet wird. Dadurch bildet sich die des Meilers. Bis zu werden in einen Meiler hineingebaut. Das Holz wird mit abgedeckt und dann der Meiler im in Brand gesetzt. Von da breitet sich das Feuer unter der Haube aus. Um das gleichmäßige Kohlen zu ermöglichen, werden gestoßen. Aus ihnen entweicht, später wird er Ein Zeichen, dass der Verkohlungsprozess in einer Schicht beendet ist. Die Löcher werden geschlossen und in der nächsten, tieferen Schicht erneuert. Wenn die den bläulichen Dunst ausströmen, ist der Meiler „gar“. Je nach verwendeter Holzart und Menge dauert der gesamte Vorgang zwischen

Lückentext: Tafel 4

Abschnitt 3: Hillebille, Köhlergeläut

Hillebille: Dieses bestand aus einem Buchenbrett, das frei hängend mit einem Strick an einer Querstange befestigt war. Bei Gefahr, hervorgerufen durch und dergleichen, schlug der Köhler in bestimmten Rhythmus mit



..... Der helle, harte Klang rief die Hilfe herbei. Der Name wurde noch nicht erklärt. Manche Forscher wollen in ihm die englischen Worte hill (=.....) und bell (=.....) finden.

Köhlergeläut: Die Köhler hängten gut erhaltene in einer Reihe an eine auf und richteten sie so vor, dass jeder Stab bei einen bestimmten Ton von sich gab. Es konnten einfache Weisen darauf gespielt werden. Ganz von selbst erklang das Instrument, wenn stärkerer Wind die tönenden Stäbe zusammenschlug. Es hörte sich dann wie an.



Abschnitt 4:

Das Leben der Köhler war hart, entbehrungsreich und gefährvoll. Es kam vor, dass ein Meiler bei der Kontrolle einbrach und der Köhler erlitt oder dabei fand. Sie schlugen im Wald das Holz und verarbeiteten es an Ort und Stelle zu Holzkohle. Den ganzen Sommer lang, wenn die Holzkohle während der windarmen Zeiten gebrannt wurde, lebten sie in fern der Siedlungen.



↑ Meiler im Glasbachtal bei Schleusinger-Neundorf, um 1950

← Köhler mit Frau vor seiner Köhlerhütte, um 1900

Alle Bilder: Bergbauverein „Schwarze Crux“